

Heidrich/Vergé-Dépré auf Kurs

BEACHVOLLEYBALL Trotz einer Gesamtbilanz von 7:2 Siegen haben sich an der EM in Jurmala nur Joana Heidrich/Anouk Vergé-Dépré direkt für die Achtelfinals qualifiziert. Für die anderen beiden Schweizer Duos steht ein Umweg im Programm.

Heidrich/Vergé-Dépré wahren in Jurmala ihre makellose Bilanz. Durch drei Erfolge in drei Spielen qualifizierte sich das Duo auf schnellstem Weg für die Achtelfinals vom Freitag. Zum Abschluss der Vorrunde resultierte gegen die Niederländerinnen Jolien Sinnema/Joy Stubbe ein 21:17, 19:21, 15:10-Erfolg. Schon am Morgen hatten die als Nummer 3 gesetzten Heidrich/Vergé-Dépré allerdings gegen die Norwegerinnen Victoria Faye Kjölberg/Ane Guro Tveit Hjortland einen Satzverlust hinnehmen müssen.

Ein Spiel mehr als kalkuliert

Für Nina Betschart und Tanja Hüberli geht es am Freitag schon mit den Sechzehntelfinals weiter. Durch die erste Niederlage (17:21, 14:21) gegen die österreichischen Gruppensiegerinnen Stefanie Schwaiger/Katharina Schützenhöfer müssen die Innerschweizerinnen ein Spiel mehr absolvieren als womöglich kalkuliert.

Nico Beeler und Marco Krattiger schlossen die Vorrunde in Jurmala ebenfalls als Zweite ab. Den direkten Sprung in die Achtelfinals haben Beeler/Krattiger verpasst. Es bleibt aber auch ihnen die Chance, sich mit einem Sieg in der ersten K.o.-Runde (gegen die Letten Edgars Tocs/Rihards Finsters) einen Platz in den letzten 16 zu ergattern. *sda*

Stark besetzte Delegation

ALLGEMEINES 91 Sportlerinnen und Sportler vertreten den Schweizer Hochschulverband (SHSV) an der Sommer-Universiade in Taiwans Hauptstadt Taipei. Aushängeschilder sind verschiedene Olympia- und WM-Teilnehmer aus Leichtathletik, Schwimmen und Fechten.

Mit Ajla Del Ponte und Salomé Kora reisten zwei Vertreterinnen der erfolgreichen Schweizer 4x100-m-Staffel, die am letzten Samstag in London auf den 5. WM-Rang gesprintet war, ebenfalls nach Ostasien. Im Allgemeinen sind die Leichtathleten mit 19 Frauen und Männern äusserst stark vertreten.

Weniger Schweizer Teams

Mit Cornelia Halbheer über die 200 m steht eine weitere WM-Teilnehmerin an der Universiade im Einsatz, zudem ist 400-m-Hürdenläufer Dany Brand aus Rüti im Aufgebot, der die WM-Limite erfüllt, aber auf London verzichtet hatte. Hochkarätig besetzt ist auch die Delegation der Schwimmer mit den Olympia-Teilnehmern und WM-Halbfinalisten Yannick Käser und Martina van Berkel. Bei den Fechtern sind Michele Niggeler und Georg Kuhn, beides WM-Silbermedaillengewinner mit dem Team, die Aushängeschilder.

Dass die Schweizer Delegation um zehn Athleten kleiner ausfiel als vor zwei Jahren liegt daran, dass Handball diesmal nicht im Programm figuriert und die Schweiz kein Basketball-Team stellt. So sind die Volleyballer (Männer und Frauen) die einzigen Schweizer Teams. *sda*

«Müssen uns vor niemandem verstecken»

FUSSBALL Vor seiner dritten Saison in Dortmund wünscht sich Roman Bürki eine Rückkehr zur Normalität. Der Keeper schätzt die Ausgangslage vor der neuen Bundesliga-Saison ein und spricht über Exzesse auf dem Transfermarkt.

Roman Bürki, haben Sie sich während der letzten Wochen ein paar Mal gewünscht, dass Ihr Verein irgendwann wieder zur Ruhe kommt?

Roman Bürki: Ich kann mich tatsächlich an kaum einen Tag erinnern, an dem der BVB nicht in irgendeiner Zeitungsspalte auftauchte. Es ging aber vor allem um Probleme, die dem Klub zusetzten, die nicht im direkten Zusammenhang mit dem sportlichen Alltag standen. Unsere Präsenz in den Medien war schon extrem.

Ihnen ist missfallen, dass der sportliche Aspekt teilweise keine Rolle mehr spielt.

Für mich als Profi-Sportler steht die Aufgabe auf dem Platz immer im Zentrum. Wenn ich unmittelbar nach dem Cupsieg Fragen zum möglichen Befinden des Trainers beantworten muss, stört mich dieser Ansatz. Aber aufzuhalten ist diese Entwicklung wohl nicht mehr.

Der Newsdruck steigt, und die Protagonisten selber sind auf ihren eigenen Social-Media-Kanälen ja auch nicht untätig.

Natürlich gibt es Spieler, die ihr halbes Leben auf Instagram veröffentlicht. Wer sich derart exponiert, bietet Angriffsflächen. Mit den entsprechenden Reaktionen muss der Betroffene umgehen können. Jeder muss im Netz einen eigenen Weg finden, die Lage richtig einordnen zu können, den Kopf nicht zu verlieren.

Die Dimension Dortmund sprengt aber auch in Deutschland den üblichen Rahmen.

Die Menschenmassen bei der Cup-Feier in der ganzen Stadt und besonders am Borsigplatz (Gründungsort des BVB) werde ich nie vergessen, mehr als 200'000 Leute warteten auf uns. Da wird sichtbar, wie bedingungslos sich eine ganze Region hinter den Klub stellt. Das berührt einen auf jeden Fall.

Der Kult um Schwarzgelb fasziniert Sie auch vor der dritten Saison in der Ruhrpott-Metropole noch gleichermassen?

Ich spiele im Land des Weltmeisters in der wahrscheinlich fussballverrücktesten Stadt von allen. In Dortmund würden am Wochenende fast alle Menschen ins Stadion gehen, wenn sie könnten. Die Wahrnehmung ist riesig, die Identifikation reicht



Ruhender Pol und zugleich lautstarker Dirigent: Roman Bürki startet in seine dritte Saison bei Borussia Dortmund.

Keystone

bis zur letzten Faser. Die Leute sind enorm stolz auf ihren Klub. Bei mir löst das sehr gute Gefühle aus, ich wüsste nicht, wo ich sonst in den Genuss einer vergleichbaren Ambiance käme. Sie leben seit vier Jahren in Deutschland – was hat Sie in der Weltmeister-Nation besonders geprägt?

Ihre Winnermentalität ist kolossal – eine Eigenschaft, die uns Schweizern in dieser deutlichen Form fehlt. Es gibt nichts anderes als zu gewinnen. So treten die Deutschen auf. Mit Arroganz hat das nichts zu tun, ihre Haltung ist ganz einfach klar und unmissverständlich.

Inzwischen gehören Sie in Deutschland zu den Top 4 Ihrer Branche und pflegen Ihren eigenen Stil. Fliessen trotzdem noch Inputs von anderen Torhütern ein?

Ich schaue mir durchaus an, wie Manuel Neuer mit dem Fuss spielt. Oder bei Oblak von Atlético Madrid ist mir aufgefallen, wie hoch oder tief er im Tor steht, wie überragend seine Reflexe und Paraden sind. Ich picke

überall etwas heraus und vergleiche es später mit Videoaufnahmen meiner Einsätze.

Mindestens eine weitere Stilländerung steht Ihnen so oder so bevor: Peter Bosz hat den Posten von Thomas Tuchel übernommen. Für welche Merkmale steht der Ex-Ajax-Trainer?

Mit ihm ist ein nächster Schritt denkbar. Seine Haltung passt, gegen vorne ausgerichtet, den Gegner erdrücken, Pressing machen. Wir sind gut aufgestellt. Sein System funktioniert. Ich verspreche mir viel von ihm – ein ruhiger, sehr menschlicher Trainer, der klare Ansagen machen kann.

Wo muss der Klub zulegen, um auf Augenhöhe mit den Bayern zu kommen?

Die Konstanz ist das Hauptthema. Es genügt nicht, die Münchner zu besiegen, man darf sich keine Punktverluste mehr gegen Teams von der unteren Region erlauben. In solchen Partien sind die Bayern klasse – sie machen fast immer das Richtige, wenn es am Schluss eng wird.

Wird die Meisterschaft womöglich ausserhalb des Platzes entschieden? Der Verein, der seine öffentliche Agenda geschickt managt, erhöht seine Chancen.

Das sehe ich nicht so dramatisch. Die Vorfälle abseits des Sportplatzes würde ich nicht als Grund für Fehlritte anführen. Wir hatten im Sommer vor einem Jahr einen grösseren Umbruch zu bewältigen, das sollte man nicht ausser Acht lassen.

Sie verbreiten Zuversicht.

Wieso denn nicht? Verstecken müssen wir uns vor niemandem, wenn ich sehe, was im Training alles abläuft. Die Qualität ist hochklassig. Wenn die Stimmung gut ist, wenn jeder für den anderen läuft, wenn wir Vertrauen haben ins System, sind wir perfekt gruppiert.

Themawechsel: Der internationale Markt ist völlig überhitzt, die Transfersummen erreichen astronomische Höhen. Neymar wechselte für 222 Millionen Euro von Barcelona nach Paris. Was lösen solche Rekordbeträge bei Ihnen aus?

Solange keine Grenzen gesetzt werden bei Ablösesummen, muss man wohl damit leben.

Hätten Sie je mit einer solchen Kostenexplosion gerechnet?

Ich glaube immer, die 100-Mio-Marke bei Cristiano Ronaldo und Gareth Bale sei das obere Limit. Ich hätte nie für möglich gehalten, dass irgendein Klub bereit sein würde, eine noch höhere Summe auszugeben – für einen einzelnen Spieler, der alleine nichts garantiert, der immer auch abhängig ist von Mitspielern.

Von diesem «Fussball-Monopoly» ist womöglich auch Ihr Klub betroffen. Ousmane Dembélé will einen Transfer zum FC Barcelona erzwingen und ist derzeit suspendiert. Wie gehen Sie mit solchen Auswüchsen um?

Ich persönlich finde es nicht gut, bin aber andererseits nun auch schon lange im Geschäft und habe gelernt, damit umzugehen. Wenn ein Klub Interesse hat an einem Spieler und er ebenfalls wechseln möchte, dann entstehen mitunter solche Situationen.

Interview: Sven Schoch

Wenks Appetit ist geweckt

LEICHTATHLETIK Stephan Wenk hat am 5-Tage-Berglauf-Cup die vierte Etappe dominiert. Der Greifenseer führt die Gesamtwertung nun an. Wenk liebäugelt deshalb mit einem weiteren Auftritt.

Die Pause am Mittwoch hat Stephan Wenk sichtlich gut getan. Der 35-jährige Greifenseer, der am 5-Tage-Berglauf-Cup das dritte Teilstück aufs Hörnli ausgelassen hatte, liess in der gestrigen vierten Etappe von Wernetshausen auf den Bachtel seinen Gegnern keine Chance. Wenk feierte einen klaren Start-Ziel-Sieg und kommentierte hernach trocken: «Ich habe von Anfang

Vollgas gegeben.» Auf den zweitklassierten Sebastian Stalder aus Wald lief Wenk einen Vorsprung von 47 Sekunden heraus. Der drittklassierte Hinwiler Leon Carl, der diese Woche zum zweiten Mal einen Podestplatz erreichte, verlor bereits über eine Minute auf den Sieger.

Wie schnell Wenk, der starke Bergläufer und Duathlet, unterwegs gewesen ist, lässt sich auch an seiner Zeit ablesen. Er brauchte für die 3,6 Kilometer lange Strecke mit der Höhendifferenz von 375 Metern nur 16:54 Minuten. Seinem eigenen, aus dem Jahr 2008 stammenden Streckenrekord (16:04) kam er damit ziemlich nahe. Neben der Freude über die gute Zeit gab es für ihn

weitere gute Nachrichten. Mit seinem Etappensieg übernahm Wenk die Führung in der Gesamtwertung von Sebastian Stalder. Und Wenks Appetit scheint geweckt. Ursprünglich hatte er angekündigt, am Freitag nicht mehr zu laufen. So wäre der Greifenseer nicht auf die für die Cupwertung nötigen vier Rennen gekommen. Nun aber scheint ein Start von ihm im fünften Teilstück durchaus realistisch zu sein. Wenk erkundigte sich beim Organisationskomitee jedenfalls danach, welchen Preis der Gesamtsieger erhält.

Der harte Weg nach oben
Vor dem letzten Rennen präsentiert sich die Situation in der Gesamtwertung der Männer spannend – mit dem führenden Wenk, den nur 25 Punkte von seinem ersten Verfolger Stalder trennen.

Bei den Frauen hingegen scheint die Entscheidung im Gesamtklassement gefallen zu sein. Die Britin Elizabeth Apsley führt vor der Schlussetappe mit 115 Punkten Vorsprung auf Lilly Gross. Letztere schloss das vierte Teilstück auf dem zweiten Platz ab. Sie verlor rund eine halbe Minute auf Apsley. Die Gewinnerin war im Ziel über ihren Erfolg selbstredend sehr glücklich. Die 20-Jährige bekannte aber auch: «Es war eine sehr harte Etappe. Ich bin froh, oben angekommen zu sein.»

Oliver Meile

5-TAGE-BERGLAUF-CUP

4. Etappe: Wernetshausen - Bachtel (3,6 km, Höhendifferenz 375 m): 1. Stephan Wenk (Greifensee) 16:54 Minuten. 2. Sebastian Stalder (Wald) 47 Sekunden zurück. 3. Leon Carl (Hinwil) 1:05. 4. Martin Rosser (Dürnten) 1:15. 5. Yves Lüthi (Jona) 1:19. 6. Mattia Gründler (Hittnau) 1:23. 7. Yannic Wild (Illnau) 1:25. 8. Stefan Heinzer (Uster) 1:30. 9. Rubén Oliver (Bubikon) 1:31. 10. Gion Stalder (Wald) 1:40.

Gesamtwertung: 1. Stephan Wenk 5842. 2. Sebastian Stalder 5817. 3. Leon Carl 5733. 4. Martin Rosser 5712. 5. Rubén Oliver 5576.

Frauen: 1. Elizabeth Apsley (Zürich) 21:25 Minuten. 2. Lilly Gross (Richterswil) 0:29 zurück. 3. Diane Lüthi (Regensberg) 0:35. 4. Rahel Schnetzler (Jona) 1:15. 5. Siana Senn (Stäfa) 1:16. 6. Anita Wiesli (Egg) 1:21. 7. Fränzi Akermann (Wald) 1:21. 8. Ledna Oetli (Stäfa) 1:26. 9. Nadine Rottermann (Russikon) 1:28. 10. Marion Bützberger-Grimm (Meilen) 1:50.

Gesamtwertung: 1. Elizabeth Apsley 4861 Punkte. 2. Lilly Gross 4746. 3. Andrea Wilder 4645. 4. Siana Senn 4560. 5. Rahel Schnetzler 4552.